

Was erwartet uns im Jenseits?

Entsprechend den jenseitigen Mitteilungen schaut es drüben etwa wie folgt aus: Nach dem wir das Jenseits durch den Tunnel erreicht und die Zeit hinter uns gelassen haben, zeigt uns eine gütige, freundliche Person oder Lichtgestalt den Weg. Das kann aber auch ein verstorbener Freund oder ein Familienmitglied sein zu dem wir ein besonderes inniges Verhältnis hatten. Körperlich haben wir den Zustand angenommen, der unserer Idealvorstellung entspricht. Mit weniger Falten und weniger Speck auf den Hüften, sofern dies für uns wünschenswert war. Unsere irdischen Gebrechen sind verschwunden, denn unser Körper besitzt keine Materie mehr, wir sind leichter und lichter geworden, wir fühlen uns jünger und wohl. Unser Verstand ist um ein Vielfaches klarer und besser, überhaupt arbeiten all unsere Sinnesorgane in einer nie dagewesenen Brillanz. Wir tragen einfache leichte Kleidung, die durchaus unserer Vorstellung von Schönheit entspricht. Wir fühlen uns sehr wohl und geborgen.

Im Jenseits angekommen, treffen wir verstorbene Familienangehörige, Freunde und Bekannte, auch aus früheren Inkarnationen. Wir erinnern uns und erkennen, dass wir einige unserer irdischen Weggefährten schon aus anderen Leben kannten. Alles läuft in Ruhe und Harmonie ab, vorausgesetzt wir befinden uns nicht in den destruktiven niederen Sphären. Jemand begleitet uns zu unserer neuen Unterkunft. Es können schöne kleine Häuschen in einer wunderbaren Parkanlage sein, wo wir uns von den seelischen Strapazen der letzten Wochen und Monate erholen können. Wir befinden uns dort unter Gleichgesinnten, die die gleiche Seelenschwingung besitzen wie wir, was auch einen gegenseitigen Austausch und einen bestmöglichen Lernerfolg sichert. In der Nähe befindet sich ein architektonisch einmalig schönes Zentralgebäude wo unsere anschließende Schulung und Weiterbildung erfolgen kann, sofern wir das überhaupt möchten. Uns stehen dort die verständnisvollsten Lehrer und völlig neuartige Lehrmittel zur Verfügung.

Zu Beginn werden wir mit den neuen Verhältnissen vertraut gemacht. Auch damit, dass die Fortbewegung in dieser Dimension mit den Gedanken erfolgt, was einer gewissen anfänglichen Umstellung bedarf. Wenn wir uns vorstellen, in der Ferne auf einem Hügel stehen zu wollen, dann sind wir im selben Moment auch schon dort. Überhaupt ist die Gedankenkraft im Jenseits ein sehr wichtiges Instrument nicht nur für die Fortbewegung, sondern auch für die Gestaltung und Realisierung von Dingen. Das durch Gedankenkraft Verwirklichte existiert dort sofort und genauso reell wie auf der Erde. Nur spielt die Zeit, die Dauer und Intensität der Gedankenkraft, die auf der Erde zur Verwirklichung notwendig war dort keine Rolle mehr. - Ich möchte hier einfügen, dass eine Materialisierung von Gedanken auf der Erde genau so möglich ist, ja ununterbrochen erfolgt, nur dauert es etwas länger und wir erkennen nicht den dahinter stehenden Wirkmechanismus. - Die Zeit, wie wir sie kennen, haben wir drüben hinter uns gelassen. Zeit existiert dort ebenso wie Tag und Nacht, jedoch in einer sehr abgeschwächten Form.

Die Verständigung in der feinstofflichen Welt erfolgt mittels gesprochener Gedanken. Gedanken sind die Universalsprache, die jedes Wesen versteht. Es sind nicht unsere Sprachlaute, sondern die Gedankenschwingungen die zur Kommunikation verwendet werden. Das hat den Vorteil, dass jeder jeden versteht, ob nun seine Muttersprache nepalesisch, chinesisch oder eine andere Sprache ist.

In diesem Zusammenhang dürfte es interessant sein zu wissen, dass die Aborigines - die Ureinwohner Australiens - sich über beliebige Distanzen mittels Gedanken verständigen können. Voraussetzung hierzu ist allerdings eine gewisse Gedankenhygiene die man erlernen muss, damit nicht jeder Gedanke gedacht und kommuniziert und der Äther - der Übertragungskanal – nicht verstopft wird. Das Gleiche gilt auch für das Jenseits. Wer über die Aborigines und solche Zusammenhänge mehr erfahren möchte, dem empfehle ich das sehr interessante und unterhaltsame Buch von Marlo Morgan, „Traumfänger“. In diesem Buch werden auch noch andere, kaum fassbare Dinge beschrieben, die

die Autorin - eine Ärztin - bei den Aborigines selbst erfahren hat und die unsere vierdimensionale Betrachtungsweise kaum für möglich hält.

Unser Verweilen im Jenseits ist von verhältnismäßig langer Dauer im Vergleich zu unserem irdischen Aufenthalt. Je nach dem, auf welcher Ebene wir im Jenseits angelangt sind, wird unsere Umgebung und neues Zuhause schön oder weniger gefällig ausfallen. Ich möchte noch mal betonen, es gibt weder Himmel, noch Fegefeuer oder Hölle. Es gibt lediglich einen Seelenzustand der dem entspricht, wie wir uns zu Lebzeiten verhalten haben. Ich meine dies nicht im materiellen, sondern im ethischen Sinne. Dieser Seelenzustand ist es, der drüben unser Umfeld bestimmt.

Wir werden im Jenseits Leuten unseres eigenen Schlates begegnen, die auf uns wie unser eigenes Spiegelbild wirken. Wir ziehen also das an, beziehungsweise werden zu dem – zu Leuten – hingezogen, wie wir selbst sind. Wenn wir also zu Lebzeiten ein Leben geführt haben das man als absolut destruktiv und scheußlich bezeichnen könnte, dann werden wir uns genau in diesem Klima wieder finden, was man eventuell auch als Hölle bezeichnen könnte. Es ist schwierig, dies in wenigen Worten auszudrücken. Ich denke es ist am besten, wenn ich hier einige theoretische Beispiele aufzeige:

Fall 1, Mörder

Beginnen wir mit einem sehr schlimmen Fall. Einem Mörder, dem das Töten richtig Spaß gemacht hat. Auch er wird den direkten Weg zu seinesgleichen nehmen, denn nur da sind die idealen Voraussetzungen - wo andere sein eigenes Verhalten reflektieren können - gegeben. Höhere Sphären könnte er aufgrund seiner geringen Schwingung körperlich gar nicht ertragen. Ich sagte bereits, ein universelles Gesetz lautet, „Gleiches zieht Gleiches an“. Er wird also in seinem Umfeld Leute seines eigenen Schlates vorfinden, mit ähnlichem Verhalten und ähnlichen Vorlieben. Auf dieser wenig erfreulichen Ebene ist alles vorhanden was man sich so vorstellen kann, Häuser und andere Dinge. Nur die Qualität, Farben, Töne und Umgebung spiegeln genau den

Seelenzustand der Bewohner wieder, trist und trostlos. Unsere irdischen Begriffe sind für eine Beschreibung dieses Zustandes nicht geeignet, es ist ein sehr schlimmes, drückendes Seelengefühl das sich dort einstellt. Auf dieser Ebene hat unser eben verstorbener Kandidat bald seinesgleichen gefunden.

Nachdem manche Mörder gewohnt sind Meinungsverschiedenheiten auf eigene Art und Weise zu klären, wird es nicht lange dauern bis ein entsprechender Konflikt entsteht und die Kontrahenten mit einem Messer oder einer Waffe aufeinander los gehen. Eine Waffe ist auch in dieser Ebene kein Problem, denn alles was sie benötigen ist durch ihre Vorstellung und Gedankenkraft auch sofort materiell vorhanden.

Bleiben wir bei dem Messer als Beispiel: „A“ sticht auf „B“ ein - „B“ sticht auf „A“ ein. Keiner dieser beiden Kandidaten stirbt, denn sie sind ja schon gestorben und existieren feinstofflich weiter bis in alle Ewigkeit. Aber die Schmerzen, die eine solche Verletzung verursacht, muss jeder dennoch erleiden. Die Messer werden wieder heraus gezogen, was wiederum Schmerzen verursacht. Und die Messerstecherei beginnt von neuem. Da nicht klar ist wer Gewinner und wer Verlierer ist, wird dies wohl noch einige Male so weiter gehen, bis einer der Beteiligten begriffen hat, dass er diese Situation so - mit Messer und Gewalt - nicht lösen kann. Dieser Prozess der die Beteiligten bis zum Wahnsinn bringen kann, kann nach irdischem Zeitmaßstab einige Minuten aber auch hundert Jahre dauern. Irgendwann wird jeder Mörder - jeder Täter - sobald er genug dieser Erfahrungen gesammelt hat, sich nach dem Sinn seines früheren Handelns fragen. Und er wird sich auch fragen, ob es hieraus nicht einen Ausweg gibt. Dann ist der Zeitpunkt erreicht wo es Sinn macht, dass ihm ein Geistführer den Weg zu einer etwas höheren Stufe, in ein angepassteres neues Umfeld zeigt. Dort wird er Zusammenhänge lernen und ergänzende Erfahrungen machen können. Irgendwann wird er die Stufe erreicht haben, wo er die Taten seines letzten Lebens voll aufgearbeitet hat. Ich sage bewusst nicht gesühnt, sondern aufgearbeitet hat. Das heißt, dass er verstanden hat wo er andere seelisch verletzt und warum sich alles in seinem Leben so und

nicht anders ereignet hat. Er erkennt auch, an welchen Stellen seines Lebens er die Möglichkeit hatte, es besser zu machen.

Nach einer ausgiebigen Erholungs- und Lernphase wird er irgendwann wieder das Bedürfnis haben auf die Erde zurück zu kehren, um neue Lebensaspekte zu erfahren. Diese neue Herausforderung wird dann von ihm so geplant werden, dass sowohl Schwachstellen aus seinem alten Leben, wie auch völlig neue Aspekte in sein Ereignisfeld treten werden. Und es würde mich dann überhaupt nicht wundern, wenn er sich hierzu ein Leben auf der anderen Seite - dann als Opfer - auswählen würde, damit er auch die Auswirkungen derartigen Tuns erfahren kann, wenn wir beim Beispiel des Mörders bleiben.

Ich möchte klarstellen, hier geht es nicht um „Auge um Auge“ oder „Zahn um Zahn“ und schon gar nicht um Strafe. Hier geht es allein um Erfahrung. Eine Erfahrung zu machen, die es jedem von uns erlaubt, für jede Tat und für jeden Täter ein Verständnis aufzubringen und ihn nicht zu verurteilen. Das heißt nicht, seine Tat gut zu heißen, sondern Verständnis für eine verirrte Seele zu haben, egal was diese auch gemacht hat. Meist hat man für eine Tat doch nur Verständnis, wenn man selbst schon mal in einer ähnlichen Ausnahmesituation war.

Die Weisen sagen: Beurteile niemand, bis du an seiner Stelle gestanden hast.

Johan Wolfgang von Goethe

Ich möchte ihnen hierzu ein sehr positives Beispiel aufzeigen. Vielleicht kennen sie die Fernseh-Moderatorin Petra Schürmann. Im Juni 2001 fuhr ein junger Mann mit der Absicht auf die Autobahn, sich das Leben zu nehmen. Er steuerte frontal auf das Fahrzeug der Tochter von Petra Schürmann zu. Sie und der Täter waren sofort tot. Der Täter hatte dies beabsichtigt, und die Tochter von Petra Schürmann war unschuldig Opfer geworden. Wenige Tage darauf, am Montag, dem 25. Juni 2001 war in der Augsburgener Allgemeinen folgender Bericht zu lesen:

München; Schürmann: Mitleid mit Geisterfahrer

Fernseh-Moderatorin Petra Schürmann hat nach dem tragischen Tod ihrer Tochter Alexandra Mitleid mit dem Geisterfahrer gezeigt. „Ich verurteile ihn nicht. Für mich ist er Verursacher, aber nicht Schuldiger“, sagte sie. Bei ihm habe wohl viel im Argen gelegen. Er sei von seinen Eltern nicht so geliebt worden, wie Alexandra von ihr und ihrem Mann. Die Tochter der Moderatorin, die 34-jährige Alexandra Freud, war am Donnerstag bei einem schweren Verkehrsunfall auf der A8 ums Leben gekommen. Auch der 23 Jahre alte Geisterfahrer aus Rosenheim, der unter Drogen gestanden haben soll, starb bei dem Unglück.

Als ich das las, war ich sehr gerührt. Frau Schürmann hatte sich sehr souverän verhalten, so verständnisvoll - und dem, in diesem Moment sicher nicht mehr ganz zurechnungsfähigem Täter verziehen. Beurteilen Sie selbst welche Großherzigkeit ein solches Verzeihen erfordert.

Vielleicht sollten wir uns immer wieder mal ins Bewusstsein rufen, dass wir in unserem jetzigen, sowie in früheren Leben alle schon Opfer und Täter waren und das sicher nicht nur einmal. Ja manche Situationen sind nur zu verstehen, wenn wir die Zusammenhänge aus früheren Leben sehen könnten. Sind Sie nicht auch der Meinung, dass wir Situation meist nur nachvollziehen können, wenn wir selbst schon mal in einer solchen Situation waren, also nicht nur Täter, sondern auch Opfer waren? Ich kann mir gut vorstellen, dass sich Ihr Inneres dagegen wehrt. Aber von woher sollten wir denn unsere Erfahrung haben, die uns zu dem gemacht hat, was wir heute sind? Das heißt nicht, dass wir die breite Palette aller Erfahrungen unbedingt am eigenen Körper erfahren müssen. Wenn es uns gelingt das Verständnis für das Opfer, wie auch für den Täter aufzubringen, dann erübrigt sich die harte Tour des Selbsterlebens.

Zum besseren Verstehen möchte ich noch zwei weitere Beispiele anführen, mit welchen Erfahrungen bestimmte Charaktere im Jenseits eventuell konfrontiert sein können.

Fall 2: Reichtum anhäufen

Allein die Tatsache, dass jemand in seinem irdischen Leben Reichtum besaß und sich mit diesem wohl fühlte, ist im Jenseits weder ein Grund für einen Ab- noch für einen Aufstieg in andere Sphären. Die Frage ist jedoch, wurde dieser Reichtum durch Zwang und Ausbeutung anderer erworben? Hat derjenige auch geholfen, wenn ihm in unmittelbarer Umgebung Not offenbar wurde? Wenn er sich da nichts vorzuwerfen hat, dann ist dies kein Hinderungsgrund nicht in lichte Höhen zu gelangen. Der Besitz von materiellen Gütern allein ist unbedeutend. Wichtig ist jedoch immer die Frage, wie war er als Mensch?

Nach unserem Tod werden wir entsprechend dem Gesetz der Resonanz oder „Gleiches zieht Gleiches an“ uns in einer Ebene wiederfinden, die unsersgleichen entspricht. Wenn wir geizig waren, werden wir lauter Geizkragen um uns herum vorfinden und jeder wird versuchen, den anderen noch mehr zu übervorteilen um einen noch größeren Eigennutz zu erzielen. Das geht so lange bis man selbst dahinter kommt, dass ein solches Verhalten keinen Sinn macht und man bereit ist sein Fehlverhalten einzugestehen.

Fall 3: Auf Kosten anderer gelebt

Es gibt Personen die auf der Erde darin eine gewisse Perfektion entwickelt haben, diese werden nach ihrem irdischen Leben sich ebenfalls auf einer Schwingungsebene mit ihresgleichen wiederfinden. Die Bewohner werden sich gegenseitig beschuldigen, dass sie doch auf dieses oder jenes einen Anspruch hätten. Es wird jedoch niemand da sein, der ihre Forderungen erfüllt. Und um es kurz zu machen, es wird sich in deren frustrierender Situation nur etwas ändern, wenn jeder Einzelne dieser Bewohner erkennt, dass er selbst seinen Anteil für sich und die Gemeinschaft erbringen muss. Und ich könnte mir vorstellen, dass dann in einer nächsten Inkarnation der Aspekt „dienen“ eine besondere Bedeutung erhält.

Das waren einfache kurze Beispiele, die - so denke ich - uns das Funktionsprinzip unseres jenseitigen Zusammenlebens aufzeigen. Man kann dies durchaus auch als „den Weg der Läuterung“ bezeichnen. Wir sehen also, dass es für uns verschiedene Möglichkeiten eines Aufenthaltes im Jenseits gibt. Unser Tod kann durchaus der wunderbare Beginn eines anderen interessanten Lebens ohne körperlicher Wehwehchen und den 3-dimensionalen Begrenzungen sein. Er kann aber auch der unausweichliche und mühsame Beginn einer Lernerfahrung sein, der wir uns auf der Erde immer verweigert hatten.

Ein Leben im Jenseits kann nur dann voll empfunden werden, wenn wir vorher ein Leben in physischer Gestalt auf der Erde in der Dichte der Materie geführt hatten. Es ist eben ein Unterschied, ob wir uns im Jenseits beispielsweise über die Art körperlicher Erfahrungen nur theoretisch unterhalten können oder ob wir hierzu unsere irdischen Empfindungen, auch der animalistischen Art, aus unserer Erinnerung abrufen können. Übrigens, unsere irdischen Speisen, unser Essen werden wir nach meiner Einschätzung dort am wenigsten vermissen: Im Jenseits stehen uns Getränke, Früchte oder andere Speisen ebenso zur Verfügung. Sie dienen dort der gezielten Energieaufnahme und bieten ein besonders vorzügliches, geschmackliches Empfinden. Eine Verdauung der Speisen entfällt, da diese von feinstofflicher Natur - aber nicht minder genussvoll sind.

Im Jenseits - vorausgesetzt wir sind nicht gerade in den niederen Sphären gelandet - können wir uns mit all unseren bisherigen Inkarnationen befassen, die wir wie im Film betrachten können. Wir erkennen den Grund unseres Seins und alle zwischenmenschlichen Beziehungen und Zusammenhänge unserer Existenz, die sich wie an einem roten Faden durch all unsere Inkarnationen zieht.

Wir erhalten von den besten und gütigsten Lehrern Informationen zu allen wissenswerten Dingen, beispielsweise warum alles so ist, wie es ist. Auch Erklärungen über die Hierarchie und Aufgabe unserer geistigen Helfer, die uns unter dem Begriff Engel bekannt sind. Wir

können uns drüben mit Hunderttausenden anderer Erdsystemen und Kulturen des Universums befassen oder auch nur unsere kreativen und musischen Fähigkeiten entwickeln, was besonders in der ersten Zeit nach unserer Ankunft zur Selbstfindung beiträgt.

Nachdem wir unseren irdischen Körper nicht mehr besitzen, der auf der Erde sowohl Schutz als auch Hindernis war, können wir uns drüben allein durch die Kraft der Gedanken bewegen. Etwa mitten in die Lavamasse eines Planeten hinein, was uns ungeahnte, völlig neuartige Erkenntnisse liefert. Schaden nehmen wir dabei nicht, denn wir sind frei von Materie. Wir haben grenzenlose Entwicklungsmöglichkeiten, aber niemand zwingt uns diese zu nutzen.

Wir erhalten auch Informationen über unsere großen Brüder und Schwestern und über unsere Schöpferväter, die uns Millionen von Jahren in der Entwicklung voraus sind. Über wunderbare Technologien, auch solche auf der Erde, die uns vorenthalten werden. Und auch über jene hochentwickelte, destruktive Zivilisation die mit einer Regierung der Erde im Austausch gegen geheime Technologien gemeinsame Sache machen - zum Nachteil der Menschheit.

Wir erhalten Informationen zu unserer gegenwärtigen Weltsituation und darüber, warum unsere Probleme nicht wirklich gelöst werden. Viele werden dabei feststellen, dass sie sich in ihrem vorangegangenen Leben von großer Naivität und Bequemlichkeit leiten ließen und dass sie „die Dinge die dahinter steckten“ nicht sehen wollten.

Finanzieller Ausgleich

Ich bitte den Leser entsprechend seiner Wertschätzung und seinen finanziellen Möglichkeiten mir einen materiellen Ausgleich zurück fließen zu lassen. Auch ein kleiner Betrag ist willkommen.

Sie können hierzu an:

Peter Prestele

IBAN: DE48 7305 0000 0190 6741 01 bei der Sparkasse Neu-Ulm

SWIFT-BIC: BYLADEMINUL

oder unter Verwendung von *PayPal* und Angabe meiner E-Mailadresse:
prestele.universe@online.de mir einen finanziellen Ausgleich
zukommen lassen.



Die Weitergabe dieses eBooks ist erwünscht!

www.real-universe.net